

«Wir stossen hier auf viel Interesse»

Interview von Sabine Schneiter (sas), «Rümlanger», 13.2.2015



Beat Hürlimann war Leiter der letztjährigen Veranstaltungsreihe «Klima und Energie». Das Klimajahr ist zwar vorüber, doch der Rümlanger Grüne brütet schon die nächsten Projekte aus. Bild: Sibylle Meier

Die Veranstaltungsreihe «Klima und Energie» hat in Rümlang ein Jahr lang den Umweltschutz zum Thema gemacht. Beat Hürlimann, Projektleiter vor Ort, hält Rückblick und zieht Bilanz.

Sabine Schneiter

Herr Hürlimann, Sie sind selber bestens vertraut mit Umweltthemen. Haben Sie denn an den Veranstaltungen im Rahmen von «Klima und Energie» trotzdem noch Neues lernen können?

Ja, ich bin mir bewusst geworden, wie wichtig Ernährung ist. Bezogen auf unseren ökologischen Fussabdruck spielt es eine grosse Rolle, wie wir uns ernähren, das fällt ähnlich ins Gewicht, wie die Bereiche Wohnen und Mobilität. Ich hätte nicht gedacht, dass die Ernährung so viel ausmacht.

Und wenn Sie auf das vergangene Jahr zurückblicken, was war für Sie persönlich, als Organisationsleiter, das Highlight?

Das Engagement der Arbeitsgruppe. Es war einfach grossartig, wie die Leute mitgemacht haben und was die Mitglieder zustande gebracht haben. Alle haben am gleichen Strick gezogen, und haben wirklich viel bewirkt. Toll war auch die Unterstützung durch die Gemeinde, wir haben mit unserem Anliegen quasi offene Türen eingerannt und sehr viel Unterstützung bekommen. Nebst finanzieller Hilfe durften wir zum Beispiel auch Räume nutzen und auf der RüGa hat uns die Gemeinde einen Standplatz zur Verfügung gestellt.

Konnten die Anlässe die erhofften Besucherzahlen erreichen?

Wir waren sehr zufrieden, und der Saal war oftmals voll. Besonders gut besucht war interessanterweise der Anlass «Umweltgerecht Haushalten», da mussten wir zusätzliche Stühle herbeischaffen. Hingegen hätten wir beim Anlass «Gebäude modernisieren», der sich an Hauseigentümer richtete, etwas mehr Leute erwartet.

Und konnten Sie mit den Veranstaltungen auch neue Interessenten erreichen oder kamen vor allem jene, die bei solchen Anlässen sowieso immer dabei sind?

Wir konnten neue Leute erreichen. Gerade am letzten Anlass habe ich auch Gesichter gesehen, die ich an einem Energieanlass nicht unbedingt erwartet hätte. Auch in der Arbeitsgruppe engagierten sich mir nicht bekannte Leute.

Laut ihrer internen Bilanz gab es aber eher wenig jüngere Besucher ...

Stimmt. Aber das ist ein allgemeines Phänomen. Ob in Parteien, Vereinen das ist wohl eine Zeiterscheinung.

Vermissen Sie bei den Jungen generell ein Umwelt-Bewusstsein?

Nein, eher das Engagement. Als ich jung war, habe ich mir gesagt: «Ich muss etwas machen, ich gehe zu den Grünen.» Ein solches Engagement findet man heute nicht mehr so oft.

Dann liegt's nicht am Thema?

Vielleicht eher an den uns vertrauten Kommunikationskanälen, da wir uns scheuen, moderne Medien wie zum Beispiel Social Media zu nutzen. «Wie kann man die Jungen erreichen?», das ist doch die grosse Frage.

Wie viel Anklang finden Energiethemen allgemein in Rümlang?

Wir stossen hier auf viel Interesse, aber sicher im Bewusstsein, dass man noch mehr machen könnte. Zum Beispiel ist Rümlang noch keine Energiestadt.

Fänden Sie das Energiestadt-Label denn wichtig?

Ja und Nein. Auch ohne Label kann sich eine Gemeinde bei Energie-Themen engagieren. Ich denke aber, die Gemeinde könnte das Label mit relativ wenig Aufwand erhalten. Das wäre auch ein Leistungsausweis.

Und wo sehen Sie sonst noch Verbesserungspotenzial in Sachen umweltbewusstes Handeln?

Gerade bei der Ernährung und deren Auswirkung auf den Fussabdruck könnte noch viel passieren. Ein zweites Thema ist die Mobilität. Eine Massnahme wäre zum Beispiel, im Dorf einzukaufen, dort, wohin man zu Fuss gehen kann. Oder das lokale Gewerbe zu berücksichtigen. So kann man Transportkilometer sparen das hat nur Vorteile.

Denken Sie, dass die Veranstaltungen vom letzten Jahr dahin gehend etwas bewirkt haben ?

Nun, ich hoffe und ich wünsche mir, dass es uns gelungen ist, Zeichen zu setzen. Und dass wir Anstösse geben konnten, um die Themen bewusst zu machen und um die Voraussetzungen für die Energiewende zu schaffen.

Von den Sponsorenbeiträgen für die Veranstaltungsreihe ist noch etwas übrig. Was geschieht nun damit?

Ein weiteres Projekt ist die Lärmschutz-Solarwand entlang der Autobahn. Für dieses benötigen wir nun Geld, um eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben. Unsere Arbeitsgruppe hat beschlossen, dass diesem Projekt ein Teil des Geldes zugutekommt. Ausserdem wird es im September ein «Cinéma solaire» geben, auch das wollen wir unterstützen.

Und wie geht es nun bei Ihnen weiter? Wird das Klimajahr eine Fortsetzung haben?

Die Veranstaltungsreihe «Klima und Energie», die wir zusammen mit dem WWF durchgeführt haben, ist nun zu Ende. Es war ein sehr intensives Jahr, aber ich persönlich werde sicher wieder etwas machen. Ich habe auch schon ein paar Ideen im Kopf herumgeistern. Beim Awel, wo ich arbeite, wurde kürzlich die Idee des «Repair-Cafés» vorgestellt. Da können kaputte Geräte mit Hilfe von Freiwilligen repariert werden. Ich habe gedacht: «Das ist etwas für Rümlang.» Auch das Thema «Foodwaste» ist mir sehr wichtig. Dazu würde ich gerne etwas machen.

Klima und Energie

Beat Hürlimann ist Mitglied von NUR (Natur und Umwelt Rümlang) und war Projektleiter der Veranstaltungsreihe «Klima und Energie» in Rümlang. Weitere Mitglieder der Arbeitsgruppe «Klima und Energie»: Regula Baggenstos, Monika Breitmaier, Heinz Ernst, Ursula Hug, Werner Gugolz, Stefan Schlatter, Anne-Christine Ulrich und Marco Urech.?(red)